

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Friedrich NIETZSCHE

VORTRAG

- 18-3** *Was bleibt von Nietzsches Philosophie?* / Andreas Urs Sommer. - Berlin : Duncker & Humblot, 2018. - 93 S. : Ill. ; 19 cm. - (Lectiones inaugurales ; 19). - ISBN 978-3-428-15429-6 : EUR 19.90
[#6009]

Es ist eine ehrwürdige Tradition, akademische Antrittsreden zu halten und diese auch der Öffentlichkeit in gedruckter Form bekannt zu geben. Insbesondere Philosophen haben mit dieser literarischen Form oft programmatische Darstellungen ihrer Ideen geliefert, die für die Wissenskultur einer Zeit interessante Quellen darstellen.¹ In dieser Tradition steht auch die vorliegende Publikation von Andreas Urs Sommer in der Reihe der *Lectiones inaugurales*, dessen eigene Antrittsvorlesung vom Juli 2017 in Freiburg den Kern bildet. Die Bedeutung Sommers als Nietzsche-Forscher ist unbestritten groß,² weshalb es Sinn ergibt, daß in dem Bändchen neben dem Bewer-

¹ Siehe dazu zuletzt *Die akademische Antrittsrede um 1800* : literarische Konstitution der philosophischen Öffentlichkeit / Martin Schippan. - Heidelberg : Winter, 2017. - X, 429 S. : Ill. ; 24 cm. - (Ereignis Weimar-Jena ; 36). - Zugl.: Berlin, FU, Diss., 2017. - ISBN 978-3-8253-6826-5 : EUR 52.00 [#5988]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

² *Nietzsche als Philosoph der Moderne* / hrsg. von Barbara Neymeyr und Andreas Urs Sommer im Auftr. der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Akademie der Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg. - Heidelberg : Winter, 2012. - 327 S. ; 24 cm. - (Akademie-Konferenzen / Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Akademie der Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg ; 9). - ISBN 978-3-8253-5812-9 : EUR 29.00 [#2550]. - Rez.: *IFB* 12-1 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz333839684rez-1.pdf> - Ferner vor allem die für jede künftige Nietzscheforschung, die als wissenschaftlich wird gelten wollen, unverzichtbaren Kommentarbände: *Kommentar zu Nietzsches "Jenseits von Gut und Böse"* / Andreas Urs Sommer. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2016. - XVI, 939 S. ; 24 cm. - (Historischer und kritischer Kommentar zu Friedrich Nietzsches Werken ; 5,1). - ISBN 978-3-11-029307-4 : EUR 69.95 [#4912]. - Rez.: *IFB* 16-4 <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8096> - *Kommentar zu Nietzsches "Der Fall Wagner", "Götzen-Dämmerung"* / Andreas Urs Sommer. [Hrsg. von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften]. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2012. - XVI, 698 S. ; 24 cm. - (Historischer und kritischer Kommentar zu Friedrich Nietzsches Werken ; 6,1). - ISBN 978-3-11-028683-0 : EUR 69.95

bungsvortrag für die Freiburger Professur auch die Festrede aufgenommen wurde, die Sommer 2012 in Naumburg hielt, als er den sachsen-anhaltinischen Friedrich-Nietzsche-Preis erhalten hatte (den das Land dann in einem Akt der Kleingeistigkeit danach eliminierte; S. 14).

Sommer ist ein ungemein produktiver Wissenschaftler, der lange genug auf seine verdiente Berufung warten mußte – so darf diese Rezension ausnahmsweise auch mit einem Glückwunsch an den Autor verbunden werden, zumal der Rezensent zumindest einen Teil seines Werkes in den letzten Jahren stets mit Erkenntnisgewinn für **IFB** besprochen hat.³ Da Sommer über die Unwägbarkeiten der akademischen Karriereplanung gut Bescheid weiß, ist er nicht in Versuchung, den Weg bis zur Professor als geradlinige Notwendigkeit zu interpretieren – zumal insbesondere an den deutschen Universitäten bei den Philosophen eigentlich keine hauptamtliche Nietzscheforschung mehr betrieben wird, so groß das Interesse an diesem Autor hierzulande und vor allem andernorts auch sein mag (S. 15). Sommer hält aber das „akademisch-philosophische Nietzsche-Desinteresse“ nur für ein „besonders sichtbares Symptom einer generellen Abwendung von der eigenen Fachgeschichte“ (S. 15). Das Problem daran sei aber das Versiegen von „Quellen der Irritation“: „Ob eine derartige irritationsfeindliche, aspetische und antiseptische Philosophie eine große Zukunft haben wird, wird sich zeigen“ (S. 16). Da die Universitäten in Deutschland zudem, wie man ergänzen muß, in besonderer Weise dem politisch korrekten Zeitgeist unterliegen und besonders anfällig für anti-akademische Moden z.B. im Bereich der Genderpolitik sind, erscheinen Irritationen eines anderen und fremden

[#3032]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz378672827rez-1.pdf> - **Kommentar zu Nietzsches "Der Antichrist", "Ecce Homo", "Dionysos-Dithyramben", "Nietzsche contra Wagner"** / Andreas Urs Sommer. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2013. - XX, 921 S. ; 24 cm. - (Historischer und kritischer Kommentar zu Friedrich Nietzsches Werken ; 6,2). - ISBN 978-3-11-029277-0 : EUR 69.95 [3113]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz38138229Xrez-1.pdf>

³ **Nietzsche und die Folgen** / Andreas Urs Sommer. - Stuttgart : Metzler, 2017. - 207 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-476-02654-5 : EUR 16.95 [#5430]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8521> - **Lexikon der imaginären philosophischen Werke** / Andreas Urs Sommer. - 1. - 6. Tsd. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2012. - 361 S. ; 22 cm. - (Die andere Bibliothek ; 326). - ISBN 978-3-8218-6241-5 : EUR 32.00 [#2573]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz359655289rez-1.pdf> - **Menschen des XVIII. Jahrhunderts** / Charles-Augustin Sainte-Beuve. Übers. von Ida Overbeck. Initiiert von Friedrich Nietzsche. Mit frisch entdeckten Aufzeichnungen von Ida Overbeck. Neu ed. von Andreas Urs Sommer. - Orig.-Ausg., limitiert und nummeriert. - Berlin : AB, Die Andere Bibliothek, 2014. - 320 S. ; 22 cm. + Beil. ([1] Bl.). - (Die andere Bibliothek ; 355). - ISBN 978-3-8477-0355-6 : EUR 36.00 [#3712]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz410177172rez-1.pdf>. - Ergänzend sei noch auf eine ältere Schrift hingewiesen, die ebenfalls lesenswert ist: **Der Geist der Historie und das Ende des Christentums** : zur "Waffengenossenschaft" von Friedrich Nietzsche und Franz Overbeck ; mit einem Anhang unpublizierter Texte aus Overbecks "Kirchenlexikon" / Andreas Urs Sommer. - Berlin : Akademie-Verlag, 1997. - VI, 183 S. ; 25 cm. - ISBN 3-05-003112-3.

Denkens, die womöglich ein Selbstdenken in Gang setzen oder auch voraussetzen, vielfach wenig erwünscht.

Wie dem auch sei – Sommer verfolgt in seinem ersten Text die mehrdeutige Frage, was von Nietzsches Philosophie bleibe, und zwar tut er dies mit einem starken Freiburg-Bezug, da sich von Alois Riehl über Heinrich Rickert und Martin Heidegger bis zu Eugen Fink mehrere Freiburger Lehrstuhlinhaber intensiv und teilweise in eigenen Büchern mit Nietzsche befaßt haben.⁴ Wenn man fragt, was von Nietzsches Philosophie bleibe, stelle sich aber auch die Frage, wovon wir denn sprechen, wenn wir von Nietzsches Denken sprechen. Bezieht sich das auf seine Texte und nur diese? Auf die publizierten und auch die Nachlaßtexte? Welchen Stellenwert räumen wir der literarischen Form ein, in der die Texte verfaßt wurden? Oder präferieren wir „inhaltistische“ Verfahren, denen es allein um die Isolation und Rekonstruktion von Argumenten geht? Daß es sich hierbei um grundlegende Probleme handelt, zeigte sich bei der Arbeit am Nietzsche-Kommentar, der nach anfänglichem Zögern „darauf verzichtet, dem Philosophen Nietzsche bestimmte Positionen fest zuzuschreiben“ (S. 29). Würde man aber dieses Verfahren konsequent anwenden, wäre das wohl das Ende einer genuin philosophischen Auseinandersetzung mit Nietzsche, denn wem wie den „Textisten“ alle Texte Nietzsches – ob nun von diesem für die Veröffentlichung auktorial geformt oder nicht – gleichermaßen wichtig sind, dem „zerbröselte Nietzsches Denken“, was kaum eine sinnvolle Option sein kann (S. 31).

Der Konflikt zwischen inhaltistischen und textistischen Lesarten kann so fruchtbar gemacht werden, daß man die Fragerichtung oder das Philosophieverständnis verschiebt und verändert. Philosophie könnte dann, nähme man die Textualität der Texte des Philosophen ernst, nicht mehr ein Set von Propositionen oder ein System von Lehren sein, sondern eine philosophische Praxis, in die man als Leser hineingezogen wird. Das bedingt zumindest ein größeres Methoden- und Problembewußtsein gegenüber den freilich nach wie vor beliebten Ansätzen, es sich mit den berühmt-berüchtigten Schlagworten bequem zu machen. Man kann in dem maßgeblich von Sommer vorangetriebenen Projekt des Nietzsche-Kommentars auch den Versuch sehen, die „Zitatenkabbalistik“ einzudämmen, die den Umgang mit Nietzsche vielfach prägt: „Es sind, auch bei 'Nietzsche', nicht alle Interpretationen möglich“, wie Sommer gegen ein *anything goes* des hermeneutischen Relativismus klar sagt (S. 44). Dennoch bleibt noch viel Spielraum, weil die Vielfalt der Stimmen Nietzsches atemberaubend sei; sein Denken mißachte „souverän alle intellektuellen Pazifizierungsangebote, mit denen philosophische Zunftgenossen aufzuwarten pflegen“, so daß es tatsächlich als „Lackmustest für den Stand geistiger Freiheit und geistiger Individualisie-

⁴ Hier nur als ein Beispiel der Verweis auf **Heideggers Nietzsche** : Geschichte einer Obsession / Rita Casale. (Aus dem Italienischen übers. von Catrin Dingler). - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2010. - 370 S. ; 23 cm. - (Edition Moderne Postmoderne). - Einheitssacht.: L'esperienza Nietzsche di Heidegger. - Zugl. rev. Fassung von: Bari, Univ. degli Studi, Diss., 1997. - ISBN 978-3-8376-1165-6 : EUR 29.80 [#1522]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314912991rez-1.pdf>

rung“ dienen kann: „Wie viel 'Nietzsche' ist möglich und erträglich für eine Gesellschaft? Wie viel Fundamentalwiderspruch kann sie dulden?“ (S. 44). Sommer wendet sich dann nach einiger witzigen Reminiszenz an ein von seiner Bürotür gestohlenes Zuglaufschild des IC Friedrich Nietzsche, den es natürlich auch nicht mehr gibt, der Frage zu, was es heißen könnte, Nietzsche kulturphilosophisch zu lesen. So kann man fragen, wann der Begriff der Kulturphilosophie aufkam, was er in bezug auf Nietzsche heißen könnte, was Nietzsche unter Kultur verstand – und wie sich dieses Verständnis im Laufe der Zeit bei ihm gewandelt hat. Auch wenn Nietzsche die Vielfalt der Kulturen verteidigt, ist er doch keinesfalls ein Vertreter irgendeines Multikulturalismus (S. 61 - 63), aber er ist, wie Sommer dann noch im letzten Vortrag deutlich macht, ein wagemutiger Philosoph, der die Philosophie selbst als Wagnis begreift und schon deshalb ein Fremdkörper im Normalbetrieb der Philosophie ist. Denn Sommer geht so weit, der Philosophie nach 1945 einen Abscheu vor der Waghalsigkeit zuzuschreiben, so daß „das intellektuelle Wagnis für viele Dezennien unter Quarantäne gestellt“ worden sei (S. 76). Sommer schließt sich zwar nicht einfach der Universitätsphilosophen-Schelte Schopenhauers und Nietzsches an (S. 76), aber er betont doch, die empirischen Belege seien erdrückend, daß die Philosophie seit 1945 „weithin Philosophieverwaltungswissenschaft“ gewesen sei, die „intellektuelle Wagnisse vergangener Tage“ verwalte (S. 77). Sommer gibt im weiteren eine Reihe plausibler Gründe an, warum es zu der von ihm diagnostizierten Wagnisantipathie gekommen ist. Dem kann man weithin zustimmen – wie auch dem Plädoyer am Schluß, es brauche eine neue Verwegenheit (in) der Philosophie, und zwar in formaler Hinsicht etwa durch die Exploration literarischer Schreibformen und in inhaltlicher Hinsicht etwa dadurch, daß das Gebiet der akademischen Sekurität verlassen wird, um vielleicht „wieder einmal grundsätzlich jene Moral [zu] befragen, zu deren Anwälten sich Philosophen so ganz selbstverständlich gemacht haben“ (S. 89). Das kann einen natürlich auch auf Holzwege führen – allein dieses Risiko muß nicht nur in Kauf genommen, sondern auch als Chance begriffen werden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9192>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9192>